

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

vierteljährlich 1,80 RM., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 RM. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rück-
sendung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21

Die 44 mm breite Zeitzeile, für Außenwärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamezeile 72 Pfennig.
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Abdruck kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Plagiatvorwürfe ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 54.

Telephon Nr. 392.

Mittwoch, den 19. Juni 1918.

Telephon Nr. 392.

31. Jahrg.

Starke feindliche Angriffe im Westen abgeschlagen. Compiegne unter deutschem Feuer. Mehr als 300 Geschütze und weit über 1000 Maschinengewehre erobert. 20000 u. 28000 u. 22000 u. 16000 Br.-M.-Z. = zusammen 86000 Br.-M.-Z. versenkt. Die österreichisch-ungarische Offensive; 30000 Gefangene eingebracht.

Ein Friedensartikel Clemenceaus.

Genf, 15. Juni. „Homme libre“ schreibt zu der Friedensfrage, daß Deutschland seine Wünsche an die Verbündeten bekanntgeben solle. Ein gerechter und dauerhafter Frieden sei auch der Wunsch Frankreichs. Frankreich sei jederzeit bereit, Deutschlands Wünsche entgegenzunehmen. Die „Humanite“ schreibt mit Genehmigung der Genfer, daß der Artikel in dem „Homme libre“ von Clemenceau selbst geschrieben sei.

Ähnliche deutsche Tagesberichte.

Berlin, 14. Juni. Durch die Tätigkeit unserer 11 Boote wurden wiederum 20000 Bruttoregistertonnen versenkt. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen von 17000 Bruttoregistertonnen hat Kapitänleutnant Georg, dessen Erfolge hauptsächlich im Aermelkanal erzielt wurden.

Unter anderem wurden 2 tiefbeladene Frachtdampfer von je zu 6000 und 4000 Bruttoregistertonnen Größe, sowie ein Tankdampfer vom Typus des „Lucullum“ (zirka 5000 Bruttoregistertonnen), der in Begleitung von 2 großen U-Bootjägern fuhr, vernichtet. Ferner wurden von dem im englischen Kriegsdienst eingestellten Fischerfahrzeug „St. Johns“ das Geschütz und die Kriegesflagge erbeutet. Der Kommandant, 1 Maschinist und 1 Mann wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 15. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kege Artillerietätigkeit. Südwestlich von Verets machten wir Gefangene. Stärkere Vorstöße des Feindes an der Ance wurden abgewiesen. Der Artillerie- und Minenfeuerkampf lebte am Abend beiderseits der Somme auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Royon blieb die Infanterietätigkeit auf deutliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach. — Südlich der Aisne blieb der Artilleriekampf gestillt. Mehrfache Teilangriffe, die der Feind gegen unsere Linien im Walde von Billers-Cottreux führte, wurden abgewiesen. Die Gefangenenzahl aus den letzten Kämpfen südlich der Aisne hat sich auf 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann erhöht.

Leutnant Ibel errang seinen 30., Leutnant Kisch sein 25. und 26. Luftsieg.

Osten.

Heeresgruppe Eichhorn.

Etwa 10000 Mann starke russische Banden, die von Teisel kommend, in der Miush-Bucht an der Nordküste des Bismarck Meeres landeten und zum Angriff auf Lagantog vorgingen, wurden vernichtet. Teile des Feindes, die auf Booten und Hölzern zu entkommen versuchten, wurden im Wasser zusammengeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 15. Juni, abends. Deutliche Angriffe des Feindes nördlich von Bethune und südlich der Aisne sind verlustreich gescheitert.

Berlin, 15. Juni. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Henry (Walter) hat neuerdings im Atlantischen Ozean 3 Dampfer mit zusammen 28000 Bruttoregistertonnen vernichtet und zwar den mit der 15,2 Zentimeter-Geschützen bewaffneten amerikanischen Truppentransporter „President Lincoln“ (18,168 Brt.) und die bewaffneten englischen Dampfer „Begum“ (4646 Brt.) und „Carlton“ (5262 Brt.). Die militärische Besatzung des „President Lincoln“ bestand aus 40 Offizieren und ca. 650 Mann der Marine. Außerdem befanden sich noch 20 Offiziere und Mannschaften der Armee an Bord, die nach Amerika zurückerführt werden

solten. Vermutlich ist der größte Teil der Besatzung bei der Versenkung des Schiffes umgekommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 16. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Verets und nördlich von Bethune wurden englische Teilangriffe, bei denen der Feind westlich von Locron in unsere vorderen Linien einbrang, im Nachkampf abgewiesen. An der übrigen Front blieb die Infanterietätigkeit auf Erkundungsgefechte beschränkt. Der Artilleriekampf lebte am Abend nördlich der Aisne, nördlich der Scarpe und beiderseits der Somme auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte auf dem Kampffeld südwestlich von Royon. Südlich der Aisne dauerte erhöhte Geschütztätigkeit an. Starke Angriffe der Franzosen gegen Dommeers wurden durch Gegenstoß auf der Höhe westlich von Dommeers zum Scheitern gebracht. Ebenso brach ein gegen unsere Linien am Walde von Billers-Cottreux gerichteter Angriff verlustreich zusammen.

Leutnant Menkhoff errang seinen 34. Luftsieg. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 16. Juni. Von den Kampfzonen nichts Neues.

Berlin, 16. Juni. Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkten im Mittelmeer 5 Dampfer und 9 Segler, zusammen rund 22000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Truppentransporter „Lansow Castle“ (9787 Brt.).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 17. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kege Erkundungstätigkeit führte an vielen Stellen der Front zu heftigen Infanteriegefechten. Südwestlich von Royon und beiderseits der Somme lebte die Geschütztätigkeit am Abend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Kampffeld südwestlich von Royon nahm die Artillerietätigkeit am Abend an Stärke zu. Zwischen Durcq und Marne machten wir bei deutlichen Unternehmungen 120 Gefangene. — Die Geschützbeute aus unserem Vorstoß zwischen Montdidier und Royon hat sich von 150 auf mehr als 300, dabei schwerstes Kaliber, erhöht. Die Beute an Maschinengewehren beträgt weit über 1000.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen Maas und Mosel fügten wir den Amerikanern durch Vorstoß beiderseits von Alzey Verluste zu und zerstörten Teile ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erkundungsabteilungen holten in den Bogenen und im Sundgau Gefangene aus französischen und amerikanischen Stäben.

Gestern wurden 8 feindliche Flugzeuge und 8 Festballone zum Abbruch gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 17. Juni, abends. Von den Kampfzonen nichts Neues.

Berlin, 17. Juni. Im Sperrgebiet um England sind durch unsere U-Boote neuerdings 16000 Br.-M.-Z. feindlichen Handelsschifftraumes vernichtet worden. Außerdem wurden an der Ostküste Englands folgende

englische Fischerfahrzeuge und Segler versenkt: „Fortuna“, „Eclipse“, „Dayprina“, „Alet“, „Beryl“, „Dianthus“ und „Kelt“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 18. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten in Flandern, beiderseits der Lys, zwischen Arras und Albert rege Tätigkeit. Nach heftigem Feuerüberfall griff der Feind gegen Mitternacht südwestlich von Albert an. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Royon und südlich der Aisne lebte die Artillerietätigkeit in den Abendstunden auf. Teilweise des Feindes nördlich der Aisne und nordwestlich von Chatou Thierry wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 18. Juni, abends. Von den Kampfzonen nichts Neues.

Oesterreichische Erfolge.

Wien, 15. Juni. Aus dem Kriegssprekwarquartier wird vom 15. Juni abends gemeldet: Unsere Armeen sind heute vormittag sowohl auf der Hochfläche der Sieben Gebirge als auch über die Biave in die feindlichen Linien eingebrochen. Bis zum Mittag liegen Meldungen über 10000 Gefangene (Italiener, Engländer und Franzosen) vor. Die Geschützbeute ist beträchtlich.

Wien, 16. Juni. Gestern früh griffen an der Biave und beiderseits der Brenta unsere Armeen nach mehrstündigem Artilleriemassenschuss die Italiener und ihre Verbündeten an. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Borovik erzwang sich an zahlreichen Stellen den Uebergang über die hochgehende Biave. Die Korps des Generalobersten Wurm nahmen nach Niederringen erbitterter Gegenwehr San Donna di Biave und beiderseits der Bahn Oberzo Tebio in breiter Front die feindlichen Stellungen. Die Truppen des Generalobersten Erzherzog Josef bemächtigten sich überausend der Verteidigungsanlagen am Ditrando des Montello und drangen in dieses Höhenplateau ein. General der Kavallerie Fürst Schönburg wurde bei dem Uebergang seines Korps durch eine Granate verwundet. — Die Zahl der an der Biave eingebrachten Gefangenen beträgt 10000, an erbeuteten Geschützen sind bisher etwa 50 gemeldet.

Auch der erste Ansturm beiderseits der Brenta hatte Erfolg. Starke feindliche Widerstand brechend und alle Hindernisse des zerklüfteten waldreichen Gebirges überwindend, stiegen unsere Truppen vielfach bis in die dritte feindliche Stellung vor, wobei 6000 Italiener, Franzosen und Engländer als Gefangene in unserer Hand blieben. Die damit gewonnenen Vorteile vermochten wir aber nur teilweise zu behaupten. Deshalb der Brenta mußte der Berg Rantero vor überlegen, durch flankierendes Geschützfeuer unterflossenen Gegenangriffen des Feindes wieder zurückgegeben werden; in dessen der Italiener an den Nordhängen der Grappa vergebens gegen unsere dort in seine ersten Linien festgelammerten Bataillone vorrückte.

In den Wäldern der Siebengemeinden trafen unsere Regimenter auf eine von den Alliierten schon in den Vortagen vorbereitete Angriffsgruppe, vor deren Gegenstoß ein Teil des eroberten Geländes wieder geräumt wurde.

Bei Riba im Abschnitt des Majors Erzherzog Maximilian entrißten wir den Italienern den Dossio (Fortsetzung auf der 4. Seite.)

„Frankreichs Schicksalsstunde“.

„Die letzte Friedensmöglichkeit.“

Die „Opfshwela“, das führende Blatt des gesamten Bodenseegebiets bis weit hinauf in die Appenzeller und Appenzurger Lagen, unterzeichnet es noch einmal, in einem pacifistischen Geistes den Ernst der Stunde zu machen. Es schreibt:

„In Berliner Depeschen ist allen Ernstes von einer neuen deutschen Friedensoffensive die Rede. Allerdings treten die Meldungen erst noch etwas verschleiert, fast schüchtern auf. Kaum, daß der Gedanke eines Verständigungsfriedens ausgesprochen ist, wird er auch wieder demontiert und als unmöglich für Deutschland nach seinen vielen Siegen hingestellt.“

Aber der Gedanke ist immerhin da, man spricht von Friedensunterhandlungen, und die so oft gestauchte Volksseele aller Länder hofft aufs neue. Fast scheint es, daß das durchbare der neuen Kämpfe an der Westfront sogar die Sieger unangenehm macht. Jedenfalls wollen sie kein Mittel unversucht lassen, nochmals Friedensfähler auszustrecken, ehe sie zum Neuzugreifen greifen, und wäre es auch nur, um die Verantwörtlichkeitsfrage vor der Welt klarzulegen. In der Tat war heute noch einmal ein psychologischer Moment zum Friedensschlusse. Vielleicht der letzte? Wenn in einigen Wochen deutsche schwere Artillerie ihre Wuthe auf Paris richtet und die furchtbaren Feuerstrahlen dieser Riesengeschütze die Weltstadt an der Seine in Schreden versetzen, dann wird es zu spät sein. Heute aber wäre noch eine Stunde in der Weltgeschichte, wo man sich die Hände reichen, bewundernd die gegenseitige heldenhafte Tapferkeit der Kämpfer anerkennen und dann — verständigen könnte. Staatsraison, Vernunft, Humanität und der furchtbare Ernst der wirtschaftlichen Lage, die Weltungerates, vor der wir stehen, zwingen die Gewissen der Staatsmänner förmlich zu diesem Entschlusse. Ob es dazu kommen wird, ist gleichwohl eine sehr große Frage.

Heute, nachdem die Rede Clemenceaus im Wortlaute vorliegt, ist all dasjenige bestätigt, was wir in unserem Kommentar zum ersten Sabas-Auszuge gesagt haben. Was bringt denn eigentlich Clemenceau für Beweise dafür, daß der von ihm geforderte Endsieg dem Verbands und Frankreich verbleiben wird? Keinen einzigen Beweis als nur die Vertrauenshaft auf die amerikanische Hilfe. Und ist diese Hilfe so sicher, so unbedingt sieghaft?

Frankreichs Schicksalsstunde hat heute geschlagen. Wohl mag der Friede unter den gegenwärtigen Umständen für Frankreich bitter sein, fast unannehmbar erscheinen, aber er wäre immerhin noch unendlich besser für das heldenhafte, in seinem Unglück so große französische Volk, als eine Fortsetzung des Krieges bis in die dunkelste Zukunft hinein. Wenn jetzt der Krieg weitergehen muß, dann wird er ein Ende mit furchtbaren Schrecken nehmen.“

Das genannte Blatt ist in Frankreich allerdings wegen seiner unverrückbaren Haltung zugunsten des Rechtes verhaftet. „Beckappte“, „Boches“ sollen ihm die Feder führen. Das wird aber in Frankreich ernste und wohlmeinende Leute nicht hindern, sich mit dem Gedanken dieses Aufsatzes zu beschäftigen.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Neutrale und Friedenskonferenzen.

Im englischen Oberhause bestritt Lord Stanmore als Vertreter der Regierung, daß die Regierung es gegenüber dem Papste an Höflichkeit fehlen lasse.

Betreffend die Klausel im Geheimvertrag mit Frankreich, Rußland und Italien, durch die der Papst von einer Betretung auf der Friedenskonferenz ausgeschlossen wird, sagte Stanmore, daß dies eine vollkommen vernünftige Maßnahme sei. Der Papst befinde sich in derselben Lage, wie der Herrscher irgendeines neutralen Staates, dessen Vertreter ebenfalls nicht

Der offene Kleiderhändler.

Geht es nicht anders.

Die Ankündigung der drei Milliarden neuer Reichsteuern hat das deutsche Volk ganz gewiß nicht gleichgültig gelassen, aber die Anordnung der Reichsbeitragsstelle über die Aufbringung von einer Million Männer-Anzüge für Arbeiter in kriegswichtigen Betrieben hat in weiten Kreisen derer, die da geben sollen, noch mehr Kopfschmerzen verursacht. Viele haben die Tür ihres Kleiderhändlers weit geöffnet, sich davor gestellt und gefragt: woker nehmen, wenn nichts da ist? Und das hindert nicht nur Leute aus dem Mittelstande gewesen, denen das Geld fehlt, um sich ein Lager von Anzügen zu schaffen, sondern es waren Leute aus allen Ständen. Denn die Kleiderhändler hat wohl nicht beachtet, daß bei älteren Männern überhaupt keine große Reueung besteht, sich viele Anzüge hin zu hängen. Kaufen Sie, und Sie haben nicht alle den Ehrgeiz, um nach der neuesten Mode gekleidet zu sein, dann geben Sie auch die alten Sachen fort oder lassen Sie für den Nachwuchs verwenden. Mottenkolonien begünden zu helfen, brüht keine Luft. So ist die Menge der vorhandenen Anzüge, die fortgegeben werden könnten, heute zweifellos bedeutend überschätzt worden, und darin liegt zum Teil die Erklärung dafür, daß verhältnismäßig wenig aus den Kleiderhändlern herausgekommen ist. Wo nichts ist, kann nichts gegeben werden. Oder das Geben lohnt sich nicht, wenn das Kleid mehr kostet, als die Gegenstände wert sind. Wie mitgenommen die Kleider oft sind, braucht nicht erst lang und breit auseinander gesetzt zu werden.

Es fehlt aber an weiteren Gründen nicht, weshalb die Aufforderung der Beitragsstelle nicht mit dem angenommenen Beifall begrüßt wurde, und auch diese muß man hören. Wohl steht es geschrieben, daß dem gehalten werden soll, der keinen Rod hat, aber nicht, daß einer helfen soll, der weniger hat, wie der, für den die Hilfe bestimmt ist. Und es ist nun einmal Tatsache, daß ein Wüstlings- und Munitionsarbeiter heute durchschnittlich ein höheres Einkommen hat, als mancher Mann des Mittelstandes. Deshalb verstimmt eine solche Zumutung.

zur Friedenskonferenz zugelassen werden könne, es sei denn mit Zustimmung aller kriegführenden Parteien.

Die überraschten Amerikaner.

Die Londoner „Morningpost“, das große deutschfeindliche Heftblatt, meldet aus der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington: „Es liehe die Stimmung des Volkes falsch wiedergeben, wollte man die Enttäuschung verkümmern, die durch den schnellen Vormarsch der Deutschen entstanden ist. Die Amerikaner erkennen an, daß der Feind etwas fertig gebracht hat, das allgemein für unmöglich gehalten wurde. Was das Volk beunruhigt macht, ist das offene Eingeständnis aller militärischen Sachverständigen, daß die Deutschen ihre Erfolge einer Ueberraschung verdanken, und es fragt sich, ob das nicht zu vermeiden gewesen sei.“

England will möglichst viele Gefangene austauschen.

Bei einem Empfang bei den britischen Gefangenen in Zeebuitingen (Holland) hat der englische Gesandte Cave eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte, die englischen Vertreter würden trachten, so viel englische Kriegsgefangene als irgend möglich aus Deutschland herauszubekommen. Die britische Abordnung sei damit beauftragt, ein neues Abkommen abzuschließen, das die Rückkehr von Kriegsgefangenen nach Holland und in den meisten Fällen nach England vorsehe. Er hoffe sehr, daß dieses Abkommen zustande kommen werde.

Verringerte Lügen-Nationen.

Amerika wird auch geistig knapper geist. Es wird aus Newyork gemeldet, daß die amerikanische Vereitigung von Zeitungsdirektoren, anlässlich der Kaplerationierung für die Zeitungen, beschloffen hat, ihren Blättern einen kleineren Umfang zu geben.

Eine sensationelle Affäre.

Nachdem die literarisch-nationalistische „Action Francaise“ sich so lange in der Rolle eines öffentlichen Anklägers gefallen und ihr Schriftleiter Leon Daubet sich einzig als „procureur du roy“ betätigt hat, um einem leichtgläubigen Publikum die schauerlichsten Spionageaffären aufzubinden, wird die „Action Francaise“ nun ihrerseits der Spionage überliefert. Die „Humanité“ veröffentlicht heute einen Artikel Renaudels mit Dokumenten, aus denen hervorgeht, daß mehrere bei der Postkontrolle tätige Geistliche parlamentarische Briefe entwendeten, um sie der literarischen „Action Francaise“ zu übermitteln. Ein einflussreicher Geistlicher habe diese Informationen an „berühmte Ausländer“ weitergegeben, die auf diese Weise genaue Aufkünfte über die Verpflegung und über gewisse ministerielle Verfügungen erhalten hätten. Ein gewisser Cochin wird der Mittärsjustiz überliefert werden.

Die kurze Sabas-Meldung spricht nur von einem „Herrn Cochin“. Die Akten werden der Mittärsjustiz überliefert.

Die Affäre erregt größtes Aufsehen. Wenn selbst solche Blätter der Anklage wegen Landesverrats nicht sicher sind, dann kann man es verstehen, wenn auch Clemenceau gesagt haben soll, er werde keinen Frieden machen, weil er sonst als Landesverräter erschossen werden würde. Die Kriegstobsucht kennt eben keine Grenzen mehr.

Die Verteidigung von Paris.

Neue Befehle kehren gut.

so denkt man in Paris und verjagt sich mit einem neuen Leiter der Verteidigung. General Guillaumat, Oberbefehlshaber der Orientarmee, ist zum Militärgouverneur und Oberbefehlshaber der Armeen von Paris ernannt worden.

Verteidigung bis aufs Letzte.

Die Ententekriegführung beschloß, Paris im Falle eines Angriffs nicht aufzugeben, sondern seine Verteidigung bis auf das Letzte durchzuführen. Inspiriert von oben, bereiten die Zeitungen das Publikum auf diese Beschüsse vor und weisen namentlich auf die Notwendigkeit der Auswanderung der nichtkämpfenden Bevölkerung hin.

Nach der, welcher seine alten Anzüge verachtet, tat das als Ersatz an jemand, dem damit gedient war, aber nie ist es ihm in den Sinn gekommen, einen andern zu bedenken der sich ebenso leicht wie er selbst mit neuer Garderobe versehen konnte. Viele wissen nicht, ob die verlangten Anzüge nur auf diesem Wege angebracht werden können, und sie meinen, daß die Arbeiter, die wohl das Geld haben, sich neue Anzüge zu kaufen, diese letzteren den gebrauchten Kleidungsstücken vorziehen werden.

Alle Arbeiter, die in nicht kriegswichtigen Betrieben tätig sind, müssen sich selbst Anzüge beschaffen. Und es ist bisher nicht bekannt geworden, daß sich diese Notwendigkeit als unmöglich herausgestellt hätte. Sollte es nun wirklich unbedingt geboten sein, die Aufbringung der mangelnden Millionen Männeranzüge für kriegswichtige Betriebe auf die Reichsbeitragsstelle zu übertragen? Ist die Probe gemacht worden, ob die Arbeiter nicht selbst haben aufstreifen können, was sie gebrauchen. Auf der anderen Seite tun ihre Lieferanten das möglichste, ihre Kunden zu frieden zu stellen, denn diese sind leicht verloren, aber schwer neu gewonnen. Man darf also annehmen, daß dem Durchschnittsarbeiter es getrost überlassen werden kann, sich die nötigen Kleidungsstücke zu besorgen. Natürlich sind die Preise andere geworden. Aber was macht das? Wenn die Bekleidungsstelle für gebrauchte Anzüge, die oft vielleicht nicht einmal den Arbeiter passen werden, Geld zahlt, so wäre es doch eigentlich sehr viel einfacher, wenn sie dies Geld dem Personal der kriegswichtigen Betriebe als Subvention gäbe, damit sich dies gleich neue Anzüge, oder auch gebrauchte, ganz nach seiner Wahl besorge. Dabei würde wahrscheinlich sogar noch Geld gespart.

Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß nicht überall die erforderlichen Vorräte an Anzügen vorhanden sind, aber für diese Orte kann das Fehlende besorgt werden. Und in jedem Falle würde doch wohl die Mühehaltung des Reichsbeitragsamtes unendlich vereinfacht werden. Endlich bekämen die Arbeiter aber das, was sie selbst sich wünschen, denn sie sind in ihren eigenen Angelegenheiten ja doch unheimlich größere Praktiker, als alle wohlmeinenden Herrn vom grünen Tische.

Der Kaiser „Matin“ spricht offen von einer im Gange befindlichen Schlacht und erwähnt die Möglichkeit einer Einnahme von Paris durch die Deutschen, allerdings mit der Bemerkung, daß der Feind zuvor noch diese Kräfte unternehmen und große Opfer bringen müsse.

Die Gegenrevolution in Petersburg.

Generalstreik in Petersburg.

England will den Sturz der Bolschewiki erreichen, einerlei, auf welchem Wege. Immer wieder wird mit der besonders wirksamen Verdächtigung gearbeitet, sie seien „deutschfreundlich“. Der so neit eingefädelt Schlag der fronto-sozialistischen Reuterer ist ja sehr gründlich daneben geraten. Es wäre ja auch zu nett gewesen, wenn die Engländer und Amerikaner diese österreichischen Landesverräter und Ausreißer zu einem Verweissungskampfe gegen die jetzt russische Regierung hätten benutzen und den deutsch-russischen Friedensvertrag zu Fall bringen können. Aber der Plan mißlang eben.

Jetzt sollen es unzufriedene Industrie-Arbeiter besorgen. Das Delsingoscher „Suwostschlad“ meldet: „Eine Verammlung erwählter Vertreter der Industrie-Arbeiter Petersburgs beschloß, den politischen Generalstreik gegen das jetzige Regierungssystem zu proklamieren. Die Verammlung fordert die Arbeiter auf, sorgfältige Vorbereitungen für den Streik zu treffen. Die jetzigen Machtgeber stehen die Arbeiter niederschießen, sie verhöhrten die Betriebs- und Verammlungsfreiheit und ließen unschuldige Arbeiter in Gefängnissen verschmachten. Die Arbeiter fordern die Uebertragung der Macht an die konstituante (dem grundgesetzgebenden Anfangsparlament, von dem England mit Hilfe der Zaristen, der Kadetten und der Kerenski-Sozialisten das Wiedererstehen der „Dampfwalze“ erhofft), Schlag der kommunalen Selbstverwaltung sowie den Kampf für Rußlands Freiheit und Selbständigkeit.“

Die Eisenbahnarbeiter sollen beabsichtigen, sich diesem Streik anzuschließen.“

Die englische Besetzung der Murman-Küste.

In der „Häcker Post“ wird die Besetzung der Murman-Küste (hoch im Norden Rußlands, am Eismeer, östlich von Nordfinland und Nordnorwegen) durch die englischen Truppen als ein offener seindlicher Akt der Entente gegen Rußland getennscholnet. Die Frage der Freiheit der Meere interessiere aber alle Neutralen. Die Abschneuerung Rußlands vom Meere und die Ausdehnung der englischen Seeherrschaft auf die Küste am Weissen Meere sei offenbar eine Frage von welttragender internationaler Bedeutung, an der nicht nur Rußland und England interessiert seien. Zweifellos zeige dieser erste russisch-englische Konflikt, daß man von englischer Seite eine Annäherung an das neue Rußland nicht suche, sondern daß England die innere Lage Rußlands auszunutzen trachtet, um seine traditionelle Seemachtspolitik fortzusetzen.

Vom U-Bootkrieg.

Zum Untergang des „Präsident Lincoln“.

(Antllch.) Berlin, den 15. Juni 1918. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Kemy (Walter), hat neuerdings im Atlantischen Ozean 3 Dampfer mit zusammen über 28 000 Bruttoregistertonnen vernichtet, und zwar den mit vier 15,2 Zentimeter-Geschützen bewaffneten amerikanischen Truppentransporter „Präsident Lincoln“ (18 168 Br.-Reg.-T.) und die bewaffneten englischen Dampfer „Bequin“ (4646 Br.-Reg.-T.) und „Carlton“ (5262 Br.-Reg.-T.). Die militärische Besatzung des „Präsident Lincoln“ bestand aus 40 Offizieren und ca. 620 Mann der Marine; außerdem befanden sich noch 20 Offiziere und Mannschaften der Armee an Bord, die nach Amerika zurückbefördert werden sollten. Vermutlich

Der offene Kleiderhändler, der zeigt, was nicht darin ist, bedeutet eine gute Lehre: Sich und andere keine unnütze Mühe zu machen. Die deutsche Heeresleitung spart nach Kräfte zu machen. Die Reichsstellungen zu Hause mögen noch sparsamer mit dem Vorrat umgehen. Daniel Bräsig sagt bei Zeit Reuter, daß ein tüfter Vorrat sehr gut für die Verabingung sei. Aber bei denPortionen des Reichsernährungsamtes ist Humor angebracht, wie Verbrauch.



In New York werden Verkehrungen gegen einen deutschen Fliegerangriff getroffen. Wilson hat sich einen Unterstand mit seinen sämtlichen Reden und Bolschafften auspostern lassen.

In der größte Teil der Besatzung bei Versenkung des Schiffes umgekommen.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die versenkten Truppentransportdampfer.

Das Aufstehen deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste hat den Feinden neuen Anlaß gegeben, darin eine Bedrohung der amerikanischen Truppentransporte zu bestärken, von denen die Westmächte eine Wendung des Kriegsglückes zu ihren Gunsten erhoffen. Bekanntlich genügen die Truppentransportdampfer beim Feinde den Vorzug, daß sie besonders gut beschützt und geleitet werden. Daß aber unsere U-Boote sich durch noch so starkes Geleitz nicht in ihrer Angrißkraft hindern lassen, ist durch die vielen Versenkungen aus stark gesicherten Geleitzügen hinreichend bekannt. Seit dem 1. Februar 1917, dem Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges, sind von unseren U-Booten 39 Truppentransportdampfer auf der Ost- oder Westküste versenkt worden. Dabei ist zu bemerken, daß diese Zahl nur die mit Sicherheit als Truppentransporter festgestellten und versenkten Schiffe enthält. Bei dem heutigen Stande der U-Bootkriegsführung kann, wie schon oft erklärt worden ist, nur bei einem Bruchteil der versenkten Schiffe festgestellt werden, welchen Zweck sie dienen. In diesem Jahr sind von größeren Truppentransportdampfern u. a. bereits versenkt worden: Am 23. 1. ein 10 000 Tonnen Dampfer im Mittelmeer, am 30. Januar der englische Dampfer „Rinnetota“, 13 528 Tonnen, am 11. Mai der französische Dampfer „Sant Anna“, 9350 Tonnen, am 5. Februar der englische Dampfer „Auscana“, 13 348 Tonnen, am 23. Mai der englische Dampfer „Molbovia“, 9500 Tonnen, und jüngst erst der amerikanische Dampfer „Präsident Lincoln“, 18 163 Tonnen. Die drei letztgenannten Dampfer waren zum Teil voll besetzt mit amerikanischen Truppen.

Belgien und der Friede.

Belgische Friedenskonferenzen.

Die „Wälsche Zeitung“ meldet aus Brüssel: Auf dem Wege eines offenen Briefes veröffentlicht in dem heute erschienenen „Klaamische Nieuws“ der Senator und gleichzeitiges Mitglied des Antwerpener Stadtrats Leo Bebegh an die zum 21. Juni nach Paris zusammenberufenen belgischen Abgeordneten und Senatoren, die in den Verhandlungen welsen, eine Mahnung zum Frieden.
In bereiten Worten schildert er die Not und das Elend, das in Belgien herrscht, betrauert die Toten und fordert zur Rettung dieser auf, denen noch zu helfen ist. Die belgischen Parlamentarier sollen sich der Ruhm erwerben, in ihrer Versammlung die Anregung zu geben, um den Weltfrieden zu sichern. Darum ergehe aus der Heimat der Ruf, sich den Urhebern der Friedensumgebung zuzugesellen.

Politische Rundschau.

Der Einladung der führenden Persönlichkeiten aus Handel, Ueberseehandel und Großindustrie, die sich zu einem Anschlag zusammenschlossen haben, sind 175 Reichstagsabgeordnete, Mitglieder aller Fraktionen, gefolgt.

Generalfeldmarschall v. Madensen ist einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Lissa i. P. ernannt worden.

Ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ist das Ziel. Der Verband der deutschen nationalen Parteien in Oesterreich stellt bezüglich des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland folgende Entschliessung: „Die in schwerer Zeit erwartete Wirtschaftsgemeinschaft der verbündeten Staaten, die bei den Verhandlungen im Osten so glänzende Erfolg gezeigt hat, berechtigt uns zu der Forderung, daß die wirtschaftliche Gemeinsamkeit der beiden Staaten der Monarchie mit dem Deutschen Reich vertieft und ausgebaut werde, um für alle Seiten zu einem einheitlich wirtschaftlichen Gebiete zu gelangen.“ Die Entschliessung spricht weiter die Forderung aus, alle Kräfte zur Erzielung eines siegreichen Friedens zusammenzufassen. Im Verein mit den verbündeten Mächten, heißt es, sind wir insbesondere nach den herrlichen Erfolgen der deutschen Armeen in Frankreich eines entscheidenden Sieges und eines baldigen Friedens sicher, der wert ist der unendlichen Opfer.

Zentrum und Erzberger. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich in einer Sitzung mit der Stellung des Abgeordneten Erzberger innerhalb der Fraktion und im Zusammenhang mit der Politik der Fraktion überhaupt beschäftigt. Als Ergebnis dieser Beratung liegt nunmehr eine Entschliessung vor, die von der Fraktion einstimmig gefaßt worden ist. Sie bezeichnet zunächst die Auffassungen, die in der Presse über die Verhandlungen des Hauptausschusses vom 8. Mai d. J. (den sogenannten Vorstoß Erzbergers) und über das Verhältnis der einzelnen Fraktionsmitglieder zur Fraktion zutage getreten sind, als unrichtig. Die Resolution stellt demgegenüber fest, wie diese Verhältnisse geordnet sind. Sodann wird erklärt:

„Die Kritik der Reichsleitung und ihrer Organe ist Recht und Pflicht des Reichstages. Diese Kritik hat ihre Schranken in dem Wohl des Vaterlandes und muß deshalb Rücksicht nehmen auf die Pflege der Einigkeit, der Opferwilligkeit und des Vertrauens in die Führung, besonders in Kriegeszeiten.“

Die Zentrumspresse hat es bisher stets als ihr vornehmstes Ziel betrachtet, das Band zwischen der Reichstagsfraktion und der Wählererschaft zu festigen. Dieses gute Verhältnis wird zum Schaden der Gesamtpartei gestört, wenn durch die Art der Angriffe unserer Parteipresse gegen Maßnahmen der Fraktion oder durch persönliche Bekämpfung von Fraktionsmitgliedern das Vertrauen der Wähler in die Fraktion erschüttert wird. Ergeben sich Meinungsverschiedenheiten zwischen Presse und Fraktion, so ist deren öffentliche Austragung im Parteinteresse unzulässig zu vermeiden, dagegen eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Fraktionsvorstand herbeizuführen.“

Ein weiterer Abgang der Entschliessung über das Verhältnis von Fraktionsmitgliedern zur Fraktion rechtfertigt die Art der Antragstellung durch Erzberger, denn der in der Sitzung vom 8. Mai von ihm

verlesene Antrag (der dann später aus anderen Gründen zurückgezogen worden ist) hatte, wie einmündlich die Unterchriften der dem Hauptausschuß angehörenden Zentrumsmitglieder, darunter auch des Abg. Grober, getragen.

Militärpersonen und Vaterlandspartei. Der Zentrumsgewählte Dr. Freiberger v. Neuenberg, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, hat im Reichstage folgende kleine Anfrage gestellt:

„Durch § 49 des Reichsmilitärgesetzes ist den zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen untersagt. Der Vaterlandspartei sind, besonders bald nach ihrer Gründung, zahlreiche zum aktiven Heere gehörige Militärpersonen beigetreten. Nach der letzten Entscheidung des Herrn Kriegsministers ist die Vaterlandspartei als politischer Verein anzusehen. Von einem Austritt der diesem Verein seinerzeit beigetretenen, zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen oder ihrer Aufforderung zum Austritt ist aber nichts bekannt; vielmehr gebühren noch zahlreiche Militärpersonen der Vaterlandspartei an. Was gebührt der Herr Reichsanwalt zu tun, um den gegenwärtigen, zugunsten der Vaterlandspartei bestehenden Ausnahmezustand zu beseitigen?“

Eine kleine Anfrage der elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten Dr. Haag, Thumann-Gebweiler, Hauf und Windel beschäftigt sich mit den Ausbürgerungen in Elsaß-Lothringen und stellt fest, daß „unter den Ausbürgerungen sich Männer und Frauen befinden, die vom Kriege überrascht worden sind in Aufenthalt in Frankreich oder innerhalb des seit dem ersten Tagen des Jahres 1914 vom Feinde besetzten elsaßischen Gebietes, und welche nun dort zurückgehalten werden.“ Es wird an den Reichsanwalt die Frage gerichtet, was er zu tun gedenke, „um den schwereren Härten entgegenzuwirken, die für solche Leute aus ihrer Gleichstellung mit den feindlichen Ausländern erwachsen müssen.“

Der Militärdienst der aus russischer Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten. Als Antwort auf viele beim Kriegsministerium eingehende Anfragen wird folgendes bekannt gemacht:

„Die aus russischer Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten können ohne Einschränkung im Militärdienst wieder verwendet werden. Es würde dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht widersprechen, wenn diese Heeresangehörigen nach Ablauf ihres Ururlaubes anders verwendet würden, als die übrigen Heeresdienstpflichtigen, von denen viele, selbst nach mehrfacher Verwendung, der Front wieder zugeführt werden. Soweit aus besonderen Gründen, z. B. infolge vorgeschrittenen Alters oder aus Familienverhältnissen, von einer Verwendung an der Front abgesehen werden darf, kommen diese Sonderbestimmungen auch den aus russischer Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten zugute.“

Luxemburg: Neue Verfassung.

Nachdem die Kammermehrheit am 13. Juni die Revision der vier Verfassungsartikel beschlossen hatte, veröffentlichte das Amtsblatt jetzt eine Vorstudie der Großherzogin, in der diese sich mit der Einführung des allgemeinen Stimmrechts und der Erhöhung der Abgeordnetenstärke einverstanden erklärt. Die Großherzogin ist auch mit der Revision der beiden anderen Artikel betr. die Souveränität des Volkes und die Staatsverträge einverstanden mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, 1. daß die Staatsverträge, auf denen die Existenz des Luxemburger Landes beruht, revidiert werden müssen, 2. daß das monarchische Prinzip und die Rechte der Dynastie nicht angefaßt werden dürfen, und 3., daß das Grundprinzip der Trennung der Gewalten aufrechterhalten bleibt.

Da die bisherige Regierung dieses Programm immer vertreten hat, ersucht die Großherzogin das Kabinett Kaufmann, das vor einigen Monaten um seine Entlassung eingekommen war, im Amte zu bleiben. Den Bestimmungen der Verfassung gemäß ist die Kammer aufgelöst zwecks Wahl einer Verfassungskammer (Konstituante).

Dänemark: Praktische Mittelstandspolitik.

Das dänische mittelländische Blatt „Kristeligt Dagblad“ berichtet darüber, wie man in Dänemark versucht, der Not des Mittelstandes durch Gewährung von Darlehen zu steuern. Zu diesem Zweck wurden noch vom alten Reichstag zehn Millionen Kronen bewilligt. Davon sind 5 Millionen für kleinere Landwirte, darunter auch Gärtner, bestimmt, während die anderen 5 Millionen an kleine Geschäftleute im Handel, Handel und dergl. ausgeteilt werden sollen. Diese Betriebsdarlehen werden in den ersten drei Jahren zinsen- und steuerfrei gewährt, alsdann sind 4 Prozent jährlich an Zinsen zu entrichten; die Summe muß mit ein Zehntel jährlich im Laufe von 10 Jahren abgetragen werden.

Aus aller Welt.

Eine 13jährige Mörderin. In Wandersdorf bei Daxau in Oberbayern hat eine 13jährige Kindsmagd das ihr überdrüssige drei Monate alte Kind ihrer Dienstherrschin ermordet. Die jugendliche Mörderin wurde verhaftet.

Todesstrafe schwedischer Mörder. Der Hauptmann im schwedischen Generalstab Briltoth und der Leutnant Hedemacel haben, nach einer Meldung aus Stockholm, auf dem Flugplatz Malmstedt durch Selbstmord den Tod gefunden.

Untel Sam hamuert Kleider. Der amerikanische Kriegsausschuß für Industrie hat laut „New York Times“ einen Aufruf an die Bekleidungsindustrie gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Wir haben mit wachsender Mißbilligung beobachtet, wie große Konfektionsfirmen noch immer in der Tagespresse Geschäftsanzeigen erscheinen lassen, in denen zum Kauf von Bekleidungsgegenständen mit ungehörig folgenden Sätzen aufgeföhrt wird: „Kauf jetzt, ehe die Ware noch teurer wird.“ — Wenn du dir jetzt keinen Anzug kaufst, wird er dich binnen kurzen 50 v. D. mehr kosten!“ usw. Solche Anzeigen sind geradezu ein Anreiz zum Hamstern und sicher in Widerspruch zu dem von der Regierung gewünschten Sparfamekt mit Wolle.

Von Gefangenen erbautes Zentral. Der erste Gefangenensriedhof in Deutschland, auf dem eine große Grabkapelle von Gefangenen erbaut worden ist, ist derjenige in Gardelegen. Dort hat sich ein eigenes, aus Gefangenen verschiedener Nationalitäten bestehendes Bauamt gebildet, das einen eigenen Entwurf zu einer stimmungsvollen Kapelle ausgearbeitet, nach dem sie von gefangenen Bauhandwerkern unter Leitung ebenföhler Baufachverständigen erbaut wurde. Die Inneneinrichtung wurde zum Teil von Gefangenen gestiftet. Auf dem Kirchhof des Lagers liegen 330 verstorbene Kriegsgefangene begraben.

Sieben junge Wölfe im Zoo. Im Zoologischen Garten zu Berlin hat eine Wölfin gleich sieben Junge auf einmal gebracht. Die frommen kleinen Wurfkinder legen der Mutter kräftig zu, so daß sie mandmal aus der Hundehütte im Hintergrunde des Zwingers flüchtet und sich ganz vorn am Gitter lang hinlegt. Die Kleinen schlafen inzwischen hinten im Neste, bis sich der Hunger wieder regt.

Ein berühmter italienischer Wald vernichtet. Der durch die Legende des heiligen Franziskus von Assisi gewohnte berühmte Wald des Mostes Berna im Casentino (Auscana) ist von der Militärbehörde zur Niederlegung bestimmt worden. Damit verliert Italien wieder eines seiner herrlichen landschaftlichen Juwels, dagegen erhalten die hohe entbehrenden Eisenbahnen Brennholz.

Gerichtssaal.

Der 17jährige Mauthörder Wagner, der vor Monaten den Bildhauer Bianello in München ermordete und herabste, ist von der Jugendstrafkammer des Münchener Landgerichts zu 15 Jahren Gefängnis, sein Helfer bei dem Raub, der Händler Amesmeier, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die beiden Angeklagten legen Revision beim Reichsgericht ein.

Wieviel müssen verbürgern? Ein bei einer Bank als Direktor angestellter Herr v. B. mit 2,20 Meter Länge und 350 Pfund Körpergewicht hatte zwei Pfund Butter „geschleichhandelt“ und kam vor Gericht. Der Berteltiger verteidigt sich auf „Nothstand“ und erbot Beweise dafür, daß v. B. nicht nur auf die ihm zugewiesenen Lebensmittel angewiesen sei, sondern, um nicht zu verbürgern, gezwungen sei, zu hamstern, zumal er auf Grund eines strengen ärztlichen Verbots weder Brot noch Kartoffeln noch sonstige nährhaltige Nahrungsmittel genießen dürfe. Die sogenannte Krankenernährung verjage völlig, da der Angeklagte ein kleines Fäulnis Weses oder Graupen oder ein viertel Liter Milch erhalte, womit man allenfalls einen Saugling zum Fröhlich, aber nicht einen Mieseln füttern könne. Das Gericht lehnte den Antrag auf Ladung der ärztlichen Sachverständigen ab mit dem Hinweis, daß das Gesetz Ausnahmen nicht zulasse. Der Angeklagte, der sich über diese Ablehnung entrüstete, erklärte, daß er nun den Antrag stellen müsse, den Reichsanwalt zu laden und ihn darüber zu vernehmen, ob er mit den zugewiesenen Lebensmitteln auskomme oder ob er gezwungen sei, Schleichhandelsware zu kaufen. Das Gericht ging hierauf gar nicht ein, sondern der Berteltiger erklärte dem Angeklagten, wenn er Beweise dafür habe, daß der Reichsanwalt Schleichhandelsware kaufe, so solle er den Reichsanwalt anzeigen. In der Sache selbst stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß Nothstand nicht vorliege. Das Urteil lautete auf 60 Mark Geldstrafe. Da der Angeklagte tatsächlich gezwungen ist, alles Eßbare aufzukaufen, um seinen Hunger zu stillen, und da er deshalb Gefahr läuft, alle Augenblicke vor Gericht zitiert zu werden, hat er Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 15. Juni. (Börse.) Die ruhige und eher schwächere Haltung, welche die Börse in den letzten Tagen gezeigt hatte, übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Verschleudert machte sich im Zusammenhang mit dem Börsenschluß Realisationsneigung bemerkbar, obgleich diese keinen größeren Umfang annahm.

Berlin, 15. Juni. (Warenmarkt. Nichtamtlich.) Weizen 260—276, Weichweizen 160—176, Schwedentritic 210 bis 228, Gerste 96—106, Timothy 96—106, Raagrass 108—120, Serradella 85—92, Spörgel 125—135, Kassapapier 44, Seidekraut bis 3,60 für 50 Kilo ab Station, Hegelestroh 4,75—5,25, Preßstroh 4,75, Weizenstroh 4,00—4,25.

Japan schwinnt im Gelde. Nach der vor kurzem veröffentlichten statistischen Zusammenstellungen ist in Japan, den Kriegsgewinnern der ostasiatischen Inselreiche, die Zahl der Fabriken und der Werkstätten, die Maschinen gebacken, um 20 bis 30 Prozent gestiegen. Seit Ausbruch des Krieges hat sich das Anlagekapital von 90 Millionen Yen auf 150 Millionen, die Zahl der Arbeiter von 80 000 auf 170 000 vermehrt, während die neuen Fabriken und die Fabrik-Erweiterungen eine Zunahme von 50 bis 90 Prozent aufweisen. Der Wert der Erträge der industriellen Unternehmungen ist von 100 Millionen Yen auf 300 Millionen gestiegen.

Die Reichsbedienstetung stellt sich bekannt: Die Bezugschein-Prüfungs- und Ausfertigungsstellen dürfen künftig Bezugscheine auf Wettweise oder für ihre Herstellung bestimmte Stoffe sowie auf Matragnenbrett nur für Kranke gegen ärztliche Bescheinigung, für Wöchnerinnen und Säuglinge, gegen eine Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme oder gegen Vorlegung einer amtlichen Geburtsbescheinigung erstellen. Sonstige Antragsteller sind auf bezugscheinfreie Papierergänzung zu beschränken. Die gewerbsmäßige Umarbeitung von fertiger, für den Verkauf bestimmter Wettweise zu Gegenständen anderer Art ist verboten. Verboten ist ferner die gewerbsmäßige Verarbeitung von Web-, Wirk- und Strickwaren zur Herstellung von Postwaren, insbesondere von Matragnen. Fäulnisarbeiten werden streng bestraft. Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Alto. Im Adamello-Abschnitt erfüllten bewährte Hochgebirgsbataillone den Corna di Cavento, wobei 100 Gefangene und 3 feindliche Geschütze eingebracht wurden.

In Albanien wurde am 14. Juni abends ein neuerlicher Angriff der Franzosen im Devolltal abge schlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 17. Juni. An der venetianischen Gebirgsfront wurde gestern die Kampfstätigkeit durch Wetter und Nebel beträchtlich eingeschränkt. Westlich der Brenta behaupteten alpenländische Regimenter die tags zuvor erkämpften Gebirgsstellungen gegen heftige Angriffe. Im Höhenlande des Montello schoben sich die Divisionen des Feldmarschallleutnants Ludwig Golsinger kämpfend gegen Westen vor. Beiderseits der Bahn Uderto-Trevise schritten starke italienische Gegenkräfte. Die am Südfügel der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Borovoe vordringenden Streitkräfte des Generals der Infanterie von Hefetz entziffen dem Feinde westlich von San Dona weiter Boden und nahmen Capo Sile. Mit deutschen, österreichischen und ungarischen Mannschaften weitestgehend, legten hier tschechisch und polnisch-ruthenische Bataillone durch ihre tapferen Verhalten Probe ab, daß die seit Monaten täglich wiederkehrenden Versuche des Feindes, sie zu Verrot und Schurkeret zu verletzen, erfolglos geblieben sind. Für die Piavekämpfe am 15. Juni verdient außer der über alles Lob erhabenen Infanterie das junge oberungarische Regiment 106 besondere Erwähnung. Wie immer, haben unsere heavy Soppen und unsere Schlacht- und Jagdflieger auch am Erfolg der letzten Tage hervorragenden Anteil. Die Zahl der an der Südfront eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 21000.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 18. Juni. Die Schlacht in Venetien nimmt ihren Fortgang. Die Armee des Generalobersten Fehnb. Wurm gewann an zahlreichen Stellen Raum. Ihre Südfügel erreichte in zähen Kämpfen den Kanal Fossada. Generaloberst Gschersog Joseph baute seine Erfolge im Montello Gebiete aus. Italienische Gegenkräfte scheiterten an 3 Kampfzügen. An 3 Kampftagen wurden in diesem Gebiet 73 italienische Geschütze eingebracht, darunter zahlreiche schwere Kaliber. Beiderseits der Brenta konnte der Feind abermals vergeblich gegen unsere neuen Stellungen an. Ebenso erfolglos verliefen südlich von Piave mehrere englische Angriffe. Die Zahl der Gefangenen ist auf 30000 gestiegen, jene der erbeuteten Geschütze auf 120. Die Beute an Munitionswesen und Maschinenwaffen sowie sonstigen Kriegsmitteln ist noch nicht gezählt.

Der Chef des Generalstabes.

Hus Stadt und Land.

Der Hessische Landesverein für Kriegserheimstätten ist von dem Verein für chemische Industrie in Mainz durch Ueberweisung einer Spende von 10000 Mk. bereits zum zweiten Male in wertvollster Weise unterstützt worden. Auch der Obst- und Gartenbauverein für den Kreis Büdingen hat dem Verein in freundslichem Gedenken und in Würdigung seiner bedeutenden Verrichtungen den Betrag von 1075 Mk. aus seinem Jahresertragnis zugewandt.

Sondersehbedarfscheine. Die Reichsstelle für Schuhverfertigung hat eine Reihe von Bekanntmachungen erlassen, die für unsere künftige Versorgung mit Schuhwerk von weittragender Bedeutung sind. Die wichtigste ist, daß in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September d. J. jedem Verbraucher ein Antrag ohne Befreiung der Notwendigkeit des Bedarfs ein „Sondersehbedarfschein“ ausgestellt werden darf. Dieser berechtigt zum einmaligen Bezug bezugsdienpflichtigen Schuhwerks, das bereits vor dem 24. November 1916 hergestellt ist. Unter dieses Schuhwerk fallen Hausstühle oder Pantoffeln, Turn-, Tennis- oder sonstige Leinwandstühle sowie Ball- oder Gesellschaftsstühle, deren Oberseite aus Leder, Samt, Brokat oder anderen Stoffen hergestellt ist. Wichtig ist, daß das auf Sondersehbedarfscheine bezogene Schuhwerk auf den üblichen Bestand nicht angerechnet wird und daß die Schuhbedarfscheine am 1. Oktober ihre Gültigkeit verlieren.

Legitimations-Zwang beim Kauf von Schuhwaren. Durch eine Bestimmung, die am 15. Juni in Kraft tritt, wird jeder Schuhwaren-Händler künftig verpflichtet, vor Ueberlassung bedarfsdienpflichtigen Schuhwerks von dem Empfänger die Vorlegung eines Ausweises über seine Person zu verlangen. Zum Ausweis über die Person können handelsamtliche Personenstands-Listen, wie Geburtscheine und Eheheftungen, Listen, ferner Militär-Pässe, Reise-Ausweise und Stammbücher dienen. Wer für einen anderen Schuhe kaufen will, muß außer einem schriftlichen Auftrag auch noch einen Ausweis dieser Person vorlegen können. Die Vollmacht ist nicht nötig, wenn der Haushaltungsvorstand für in Familien-Mitglied Schuhe erziehen will und dieser Haushaltungsvorstand in dem bezugswirksamen Schuhbedarfschein ausdrücklich als Antragsteller genannt ist.

Gegen Mißstände bei der Ausbesserung von Schuhwaren wendet sich eine weitere Bekanntmachung. Ausbesserungen sollen nur noch durch gelehrte Handwerker oder durch Ausbesserungsbetriebe unter sach-

männlicher Leitung vorgenommen werden dürfen, also nur solchen Betrieben, die von der Kontrastelle für Fertigegebenes Leder zugeweiht erhalten. Die Ausbesserungsbetriebe sollen in der Reihenfolge der erteilten Aufträge erledigt werden. Bei der Preisberechnung dürfen die Mischgüter nicht überschritten werden. Den ausgebesserten Schuhwaren ist bei ihrer Rückgabe ein Begleitzettel mit der Angabe des dafür berechneten Preises u. s. w. beizugeben. Wichtig ist, die Arbeit von der Herabgabe von Abnahmemitteln oder anderen Aufwendungen abhängig zu machen. Unzulässige Beträge können geschlossen werden - Verbote ist der Vertrieb von Mischgütern in Luxusausführung, dessen Zweckmäßig eine bestimmte Größe überschreitet. Natürlich bezieht sich dies nicht auf Berufs Schuhwerk, wie Reit- und Wasserstiefel u. s. w.

Verwerfliche Methode. Als Folgen der häufigen Nachprüfungen auf dem Lande macht sich immer mehr das Bestreben bei den Landeuten bemerkbar, Vorteile zu vergraben. Während man bislang sich damit begnügt hat, Fleischbrotete außerhalb des Geschützes in Gehöfen, auf Feldern usw. zu vergraben, um sie der behördlichen Kontrolle zu entziehen, mehren sich jetzt die Fälle, wo die Landbedürftigen, Eigentümern mit Kleiderstoffen und Leinen einzugraben. Nach der Ueberlieferung haben sich ähnliche Vorgänge auch vor hundert Jahren zur Franzosenzeit abgespielt.

Pensionshühner. Um Geflügelhalter vor Schaden zu bewahren wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Halten von sogenannten Pensionshühnern unzulässig ist. Infolgedessen ist es auch nicht gestattet, daß in solchen Fällen an den angehenden Eigentümer Eier abgegeben werden. Dies darf vielmehr erst dann geschehen, wenn die Abgabepflicht für die betreffenden Hühner erfüllt, und wenn gemäß § 1 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 31. Dezember vorigen Jahres hierzu eine besondere Genehmigung von der Landesregierung für das Großh. Hessen in Mainz erteilt ist. Die Eierabgabepflicht ist grundsätzlich nach der Größe des Haushaltes, in dem die Hühner ganz oder teilweise gefüttert werden, ohne Rücksicht darauf, ob diese Tiere im Eigentum des Geflügelhalters stehen oder nicht, bemessen.

Nachlassen der Ferkelpreise? Mit einem Nachlassen der ins Ungemessene gestiegenen Ferkelpreise für weite Gebiete Norddeutschlands ist nach Ansichten maßgebender Kreise in Kürze zu rechnen. Durch das wilde Aufkaufen in Verbindung mit zügelloser Preisüberbietung ist der Bedarf an Ferkeln und Laufscherweinen jetzt gedeckt; die Nachfragen sind jetzt schon bedeutend spärlicher geworden und werden demnächst in Verbindung mit der Knappheit an Mastfüttern den Erzeuger zwingen, die Stallferkel zu herabgesetzten Preisen abzufüttern.

Die Verwendung der aus Frankreich heimkehrenden Kriegsgefangenen. Der Austausch der seit mehr als 18 Monaten in Frankreich Kriegsgefangenen deutschen Heeresangehörigen erfolgt bekanntlich gegen ungefähre ebensoviele französische und belgische Kriegsgefangene. Diese befinden sich bisher zum überwiegenden Teil auf Arbeit. Sie müssen also der deutschen Wirtschaft entzogen werden, um unseren schwergeprüften Kriegsgefangenen Landsleuten die Heimkehr zu ermöglichen. Die dadurch entstehende zweifelhafte Schädigung der deutschen Kriegswirtschaft ist von den beteiligten Stellen um des hohen Ziels willen in den Kauf genommen worden. Die Abgabe der französischen Kriegsgefangenen war jedoch nur mittelbar, unter der Voraussetzung, daß sie baldigst durch die zurückkehrenden Deutschen ersetzt würden, die den Platz der Ausgehenden im Wirtschaftskreis einnehmen müssen. Es liegt auf der Hand, daß bei der mächtigen Anspannung der gesamten deutschen Kriegswirtschaft, die keinen Mann entbehren kann, die Zurückkehrenden früher, als es unter anderen Umständen geschehen würde, zur Arbeit eingesetzt werden müssen. Aus diesem Grunde kann der ihnen für die Zeit unmittelbar nach Rückkehr aus der Gefangenschaft zugedachte Erholungsurlaub im allgemeinen leider nicht über 4 Wochen ausgedehnt werden. Selbstverständlich wird dafür gesorgt werden, daß die Heimkehrnden, wenn es irgend möglich ist, an ihrem alten Wohnort oder in seiner Umgebung, also in der Nähe ihrer Angehörigen, Verwendung finden. Dadurch entstehen sie gegenüber den noch ihrer Heimkehr aus der Gefangenschaft wieder in die Arme und unter Umständen vor dem Feinde Dienstenden, wie dies bei den aus Ausland Heimkehrenden der Fall ist, erhebliche Vorteile. Die durch die deutsche Regierung aus der Gefangenschaft befreiten Kriegsgefangenen werden darum zweifellos die durch die Not der Zeit gebotene Begrenzung ihres wohlverdienten Urlaubs voll verstehen und alle ihre Kräfte der heimischen Wirtschaft und damit dem Kampfe um den Entzug freudig widmen. Von einer militärischen Verwendung der zurückkehrenden Kriegsgefangenen, die die Arbeit an den vorgeordneten Stellen übernehmen, wird abgesehen werden.

H. E. Die Ludendorff-Spende nimmt in einigen Städten Hessens einen außerordentlich erfreulichen Verlauf, während in anderen Landesteilen, wie es scheint, der Ernst und die Notwendigkeit der Sammlung noch nicht hinlänglich klar geworden ist, sonst würde das Gefühl der Pflicht gegen die Kriegsbedürftigen sich im Zeichnungsergebnis besser ausdrücken. So hat Offenbach schon heute 431800 Mark, gegeben von 106 Bürgern, gesammelt, während das größere und viel reichere Darmstadt noch keine 100000 Mark demselben Zweck zu opfern wußte.

Es sei nochmals herzlich gebeten, daß doch jeder Daheimgebliebene daran denken möge, was aus seinem Besitz geworden wäre, wenn unser Heer nicht als lebende Mauer festgehalten hätte, wenn nicht Tausenden die Erfüllung der Pflicht gegen die Allgemeinheit höher gestanden hätte als die Sorge um Leben und Zukunft. Wenn jeder Daheimgebliebene soviel gibt, als er, ohne deshalb irgendwie Not zu leiden, geben kann, dann wird ein Erfolg erreicht werden, der den Zweck, den Ludendorff mit der Sammlung zu erfüllen sucht, sicherstellt. Immer wird es das gute Beispiel sein, das Einzelne geben und das die Masse mitreißt. Möge es uns in Hessen bei der Ludendorff-Spende an diesen opferfrohen Mitbürgern nicht fehlen, damit unsere verkrüppelt und krank aus dem Heldenkampfe heimgekehrten Hessen in der heftigen Ludendorff-Spende dieselbe Hilfe finden wie ihre preussischen, bayerischen, sächsischen, württembergischen und badischen Kameraden in den Sammlungen unserer Bundesstaaten. Mancher der Daheimgebliebenen hat sich bei dieser notwendigsten aller Kriegssammlungen durch seine Gabe sicher zu niedrig eingeschätzt; er sei um eine zweite Rate für die Ludendorff-Spende gebeten, und an die Vielen, die sich noch ganz abseits gestellt haben, ergeht wiederholt die dringende Bitte: **Stell mit!**

Siegen, 15. Juni. Eine Schaffnerin, die von einem Güterzuge aus über das Nebengleis den Bahnsteig erreichen wollte, wurde gestern Nacht von dem gerade einsehenden Frankfurter Nachtzug erschlagen und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wienheim (Rheinl.). Durch ein gewaltiges Großfeuer wurden hier in der Nacht zum 12. Juni 10 Stallgebäude, 5 Scheunen und ein Kelterhaus vernichtet. Auch Kühe, Schweine und Geflügel kamen um.

Harburg. Eine besonders Radfahrern interessierende Verhandlung beschäftigte am 13. Juni das Schöffengericht! Ein junger Landwirt aus Hasbom war in eine Geldstrafe von 15 Mark genommen worden, weil er sich einen sog. Ersatzgummireifen beschafft und dann sein Rad wieder in Benutzung genommen hatte. Er beantragte Gerichtsentscheidung und machte geltend, er sei seiner Verpflichtung bei der Ablieferung seines Gummireifen nachgekommen, den Ersatzreifen habe er sich auf Empfehlung hin von der Firma Studenbrock in Einbeck verschafft. Auf Grund der Aussage eines Sachverständigen, die dahin lautete, daß auch das sog. Kunstgummi unter die kriegsgezüglichen Bestimmungen falle, wurde der Einspruch gegen die Strafe verworfen.

Verantwortlich: Albin Klein in Siegen.

Öffentliche Aufforderung.

Am 15. Mai 1855 verstarb zu Homber a. d. Rhm der Landgerichtsdienerr Johannes Reichard. Er war verheiratet mit Luise geb. Hildebrand und hinterließ mehrere Kinder, deren Nachkommen ich suche, da sie als Miterben am Nachlasse der Diakonissin Luise Christiane Reichard in Betracht kommen.

Alle Personen, welche glauben Erbansprüche erheben oder zur Sache zweifelhafte Auskunft geben zu können, werden ersucht, sich mit dem unterzeichneten Nachlasspfleger in Verbindung setzen zu wollen.

Darmstadt, den 5. Juni 1918.

Ludwig Raab,
Amtsgerichtsrat,
Wilhelmstraße 21.

Hotel Seeschloss, Binz a. Rügen.

Direkt am Strande.
Vorzügliche Küche. Solide Preise.

Streichen Sie Ihren Fußboden selbst mit „Abol“, dem best. Erf. f. Desinf. Mängelloses Streichen, schnell trockn., kinderl. Handhab. 1. Teil f. 1 Zimmer ausreichend 1,50 Mk. 2. Teil f. 10 Zimmer 3,00 Mk. 3. Teil f. 20 Zimmer 5,00 Mk. 4. Teil f. 30 Zimmer 7,00 Mk. 5. Teil f. 40 Zimmer 9,00 Mk. 6. Teil f. 50 Zimmer 11,00 Mk. 7. Teil f. 60 Zimmer 13,00 Mk. 8. Teil f. 70 Zimmer 15,00 Mk. 9. Teil f. 80 Zimmer 17,00 Mk. 10. Teil f. 90 Zimmer 19,00 Mk. 11. Teil f. 100 Zimmer 21,00 Mk. 12. Teil f. 110 Zimmer 23,00 Mk. 13. Teil f. 120 Zimmer 25,00 Mk. 14. Teil f. 130 Zimmer 27,00 Mk. 15. Teil f. 140 Zimmer 29,00 Mk. 16. Teil f. 150 Zimmer 31,00 Mk. 17. Teil f. 160 Zimmer 33,00 Mk. 18. Teil f. 170 Zimmer 35,00 Mk. 19. Teil f. 180 Zimmer 37,00 Mk. 20. Teil f. 190 Zimmer 39,00 Mk. 21. Teil f. 200 Zimmer 41,00 Mk. 22. Teil f. 210 Zimmer 43,00 Mk. 23. Teil f. 220 Zimmer 45,00 Mk. 24. Teil f. 230 Zimmer 47,00 Mk. 25. Teil f. 240 Zimmer 49,00 Mk. 26. Teil f. 250 Zimmer 51,00 Mk. 27. Teil f. 260 Zimmer 53,00 Mk. 28. Teil f. 270 Zimmer 55,00 Mk. 29. Teil f. 280 Zimmer 57,00 Mk. 30. Teil f. 290 Zimmer 59,00 Mk. 31. Teil f. 300 Zimmer 61,00 Mk. 32. Teil f. 310 Zimmer 63,00 Mk. 33. Teil f. 320 Zimmer 65,00 Mk. 34. Teil f. 330 Zimmer 67,00 Mk. 35. Teil f. 340 Zimmer 69,00 Mk. 36. Teil f. 350 Zimmer 71,00 Mk. 37. Teil f. 360 Zimmer 73,00 Mk. 38. Teil f. 370 Zimmer 75,00 Mk. 39. Teil f. 380 Zimmer 77,00 Mk. 40. Teil f. 390 Zimmer 79,00 Mk. 41. Teil f. 400 Zimmer 81,00 Mk. 42. Teil f. 410 Zimmer 83,00 Mk. 43. Teil f. 420 Zimmer 85,00 Mk. 44. Teil f. 430 Zimmer 87,00 Mk. 45. Teil f. 440 Zimmer 89,00 Mk. 46. Teil f. 450 Zimmer 91,00 Mk. 47. Teil f. 460 Zimmer 93,00 Mk. 48. Teil f. 470 Zimmer 95,00 Mk. 49. Teil f. 480 Zimmer 97,00 Mk. 50. Teil f. 490 Zimmer 99,00 Mk. 51. Teil f. 500 Zimmer 101,00 Mk. 52. Teil f. 510 Zimmer 103,00 Mk. 53. Teil f. 520 Zimmer 105,00 Mk. 54. Teil f. 530 Zimmer 107,00 Mk. 55. Teil f. 540 Zimmer 109,00 Mk. 56. Teil f. 550 Zimmer 111,00 Mk. 57. Teil f. 560 Zimmer 113,00 Mk. 58. Teil f. 570 Zimmer 115,00 Mk. 59. Teil f. 580 Zimmer 117,00 Mk. 60. Teil f. 590 Zimmer 119,00 Mk. 61. Teil f. 600 Zimmer 121,00 Mk. 62. Teil f. 610 Zimmer 123,00 Mk. 63. Teil f. 620 Zimmer 125,00 Mk. 64. Teil f. 630 Zimmer 127,00 Mk. 65. Teil f. 640 Zimmer 129,00 Mk. 66. Teil f. 650 Zimmer 131,00 Mk. 67. Teil f. 660 Zimmer 133,00 Mk. 68. Teil f. 670 Zimmer 135,00 Mk. 69. Teil f. 680 Zimmer 137,00 Mk. 70. Teil f. 690 Zimmer 139,00 Mk. 71. Teil f. 700 Zimmer 141,00 Mk. 72. Teil f. 710 Zimmer 143,00 Mk. 73. Teil f. 720 Zimmer 145,00 Mk. 74. Teil f. 730 Zimmer 147,00 Mk. 75. Teil f. 740 Zimmer 149,00 Mk. 76. Teil f. 750 Zimmer 151,00 Mk. 77. Teil f. 760 Zimmer 153,00 Mk. 78. Teil f. 770 Zimmer 155,00 Mk. 79. Teil f. 780 Zimmer 157,00 Mk. 80. Teil f. 790 Zimmer 159,00 Mk. 81. Teil f. 800 Zimmer 161,00 Mk. 82. Teil f. 810 Zimmer 163,00 Mk. 83. Teil f. 820 Zimmer 165,00 Mk. 84. Teil f. 830 Zimmer 167,00 Mk. 85. Teil f. 840 Zimmer 169,00 Mk. 86. Teil f. 850 Zimmer 171,00 Mk. 87. Teil f. 860 Zimmer 173,00 Mk. 88. Teil f. 870 Zimmer 175,00 Mk. 89. Teil f. 880 Zimmer 177,00 Mk. 90. Teil f. 890 Zimmer 179,00 Mk. 91. Teil f. 900 Zimmer 181,00 Mk. 92. Teil f. 910 Zimmer 183,00 Mk. 93. Teil f. 920 Zimmer 185,00 Mk. 94. Teil f. 930 Zimmer 187,00 Mk. 95. Teil f. 940 Zimmer 189,00 Mk. 96. Teil f. 950 Zimmer 191,00 Mk. 97. Teil f. 960 Zimmer 193,00 Mk. 98. Teil f. 970 Zimmer 195,00 Mk. 99. Teil f. 980 Zimmer 197,00 Mk. 100. Teil f. 990 Zimmer 199,00 Mk. 101. Teil f. 1000 Zimmer 201,00 Mk. 102. Teil f. 1010 Zimmer 203,00 Mk. 103. Teil f. 1020 Zimmer 205,00 Mk. 104. Teil f. 1030 Zimmer 207,00 Mk. 105. Teil f. 1040 Zimmer 209,00 Mk. 106. Teil f. 1050 Zimmer 211,00 Mk. 107. Teil f. 1060 Zimmer 213,00 Mk. 108. Teil f. 1070 Zimmer 215,00 Mk. 109. Teil f. 1080 Zimmer 217,00 Mk. 110. Teil f. 1090 Zimmer 219,00 Mk. 111. Teil f. 1100 Zimmer 221,00 Mk. 112. Teil f. 1110 Zimmer 223,00 Mk. 113. Teil f. 1120 Zimmer 225,00 Mk. 114. Teil f. 1130 Zimmer 227,00 Mk. 115. Teil f. 1140 Zimmer 229,00 Mk. 116. Teil f. 1150 Zimmer 231,00 Mk. 117. Teil f. 1160 Zimmer 233,00 Mk. 118. Teil f. 1170 Zimmer 235,00 Mk. 119. Teil f. 1180 Zimmer 237,00 Mk. 120. Teil f. 1190 Zimmer 239,00 Mk. 121. Teil f. 1200 Zimmer 241,00 Mk. 122. Teil f. 1210 Zimmer 243,00 Mk. 123. Teil f. 1220 Zimmer 245,00 Mk. 124. Teil f. 1230 Zimmer 247,00 Mk. 125. Teil f. 1240 Zimmer 249,00 Mk. 126. Teil f. 1250 Zimmer 251,00 Mk. 127. Teil f. 1260 Zimmer 253,00 Mk. 128. Teil f. 1270 Zimmer 255,00 Mk. 129. Teil f. 1280 Zimmer 257,00 Mk. 130. Teil f. 1290 Zimmer 259,00 Mk. 131. Teil f. 1300 Zimmer 261,00 Mk. 132. Teil f. 1310 Zimmer 263,00 Mk. 133. Teil f. 1320 Zimmer 265,00 Mk. 134. Teil f. 1330 Zimmer 267,00 Mk. 135. Teil f. 1340 Zimmer 269,00 Mk. 136. Teil f. 1350 Zimmer 271,00 Mk. 137. Teil f. 1360 Zimmer 273,00 Mk. 138. Teil f. 1370 Zimmer 275,00 Mk. 139. Teil f. 1380 Zimmer 277,00 Mk. 140. Teil f. 1390 Zimmer 279,00 Mk. 141. Teil f. 1400 Zimmer 281,00 Mk. 142. Teil f. 1410 Zimmer 283,00 Mk. 143. Teil f. 1420 Zimmer 285,00 Mk. 144. Teil f. 1430 Zimmer 287,00 Mk. 145. Teil f. 1440 Zimmer 289,00 Mk. 146. Teil f. 1450 Zimmer 291,00 Mk. 147. Teil f. 1460 Zimmer 293,00 Mk. 148. Teil f. 1470 Zimmer 295,00 Mk. 149. Teil f. 1480 Zimmer 297,00 Mk. 150. Teil f. 1490 Zimmer 299,00 Mk. 151. Teil f. 1500 Zimmer 301,00 Mk. 152. Teil f. 1510 Zimmer 303,00 Mk. 153. Teil f. 1520 Zimmer 305,00 Mk. 154. Teil f. 1530 Zimmer 307,00 Mk. 155. Teil f. 1540 Zimmer 309,00 Mk. 156. Teil f. 1550 Zimmer 311,00 Mk. 157. Teil f. 1560 Zimmer 313,00 Mk. 158. Teil f. 1570 Zimmer 315,00 Mk. 159. Teil f. 1580 Zimmer 317,00 Mk. 160. Teil f. 1590 Zimmer 319,00 Mk. 161. Teil f. 1600 Zimmer 321,00 Mk. 162. Teil f. 1610 Zimmer 323,00 Mk. 163. Teil f. 1620 Zimmer 325,00 Mk. 164. Teil f. 1630 Zimmer 327,00 Mk. 165. Teil f. 1640 Zimmer 329,00 Mk. 166. Teil f. 1650 Zimmer 331,00 Mk. 167. Teil f. 1660 Zimmer 333,00 Mk. 168. Teil f. 1670 Zimmer 335,00 Mk. 169. Teil f. 1680 Zimmer 337,00 Mk. 170. Teil f. 1690 Zimmer 339,00 Mk. 171. Teil f. 1700 Zimmer 341,00 Mk. 172. Teil f. 1710 Zimmer 343,00 Mk. 173. Teil f. 1720 Zimmer 345,00 Mk. 174. Teil f. 1730 Zimmer 347,00 Mk. 175. Teil f. 1740 Zimmer 349,00 Mk. 176. Teil f. 1750 Zimmer 351,00 Mk. 177. Teil f. 1760 Zimmer 353,00 Mk. 178. Teil f. 1770 Zimmer 355,00 Mk. 179. Teil f. 1780 Zimmer 357,00 Mk. 180. Teil f. 1790 Zimmer 359,00 Mk. 181. Teil f. 1800 Zimmer 361,00 Mk. 182. Teil f. 1810 Zimmer 363,00 Mk. 183. Teil f. 1820 Zimmer 365,00 Mk. 184. Teil f. 1830 Zimmer 367,00 Mk. 185. Teil f. 1840 Zimmer 369,00 Mk. 186. Teil f. 1850 Zimmer 371,00 Mk. 187. Teil f. 1860 Zimmer 373,00 Mk. 188. Teil f. 1870 Zimmer 375,00 Mk. 189. Teil f. 1880 Zimmer 377,00 Mk. 190. Teil f. 1890 Zimmer 379,00 Mk. 191. Teil f. 1900 Zimmer 381,00 Mk. 192. Teil f. 1910 Zimmer 383,00 Mk. 193. Teil f. 1920 Zimmer 385,00 Mk. 194. Teil f. 1930 Zimmer 387,00 Mk. 195. Teil f. 1940 Zimmer 389,00 Mk. 196. Teil f. 1950 Zimmer 391,00 Mk. 197. Teil f. 1960 Zimmer 393,00 Mk. 198. Teil f. 1970 Zimmer 395,00 Mk. 199. Teil f. 1980 Zimmer 397,00 Mk. 200. Teil f. 1990 Zimmer 399,00 Mk. 201. Teil f. 2000 Zimmer 401,00 Mk. 202. Teil f. 2010 Zimmer 403,00 Mk. 203. Teil f. 2020 Zimmer 405,00 Mk. 204. Teil f. 2030 Zimmer 407,00 Mk. 205. Teil f. 2040 Zimmer 409,00 Mk. 206. Teil f. 2050 Zimmer 411,00 Mk. 207. Teil f. 2060 Zimmer 413,00 Mk. 208. Teil f. 2070 Zimmer 415,00 Mk. 209. Teil f. 2080 Zimmer 417,00 Mk. 210. Teil f. 2090 Zimmer 419,00 Mk. 211. Teil f. 2100 Zimmer 421,00 Mk. 212. Teil f. 2110 Zimmer 423,00 Mk. 213. Teil f. 2120 Zimmer 425,00 Mk. 214. Teil f. 2130 Zimmer 427,00 Mk. 215. Teil f. 2140 Zimmer 429,00 Mk. 216. Teil f. 2150 Zimmer 431,00 Mk. 217. Teil f. 2160 Zimmer 433,00 Mk. 218. Teil f. 2170 Zimmer 435,00 Mk. 219. Teil f. 2180 Zimmer 437,00 Mk. 220. Teil f. 2190 Zimmer 439,00 Mk. 221. Teil f. 2200 Zimmer 441,00 Mk. 222. Teil f. 2210 Zimmer 443,00 Mk. 223. Teil f. 2220 Zimmer 445,00 Mk. 224. Teil f. 2230 Zimmer 447,00 Mk. 225. Teil f. 2240 Zimmer 449,00 Mk. 226. Teil f. 2250 Zimmer 451,00 Mk. 227. Teil f. 2260 Zimmer 453,00 Mk. 228. Teil f. 2270 Zimmer 455,00 Mk. 229. Teil f. 2280 Zimmer 457,00 Mk. 230. Teil f. 2290 Zimmer 459,00 Mk. 231. Teil f. 2300 Zimmer 461,00 Mk. 232. Teil f. 2310 Zimmer 463,00 Mk. 233. Teil f. 2320 Zimmer 465,00 Mk. 234. Teil f. 2330 Zimmer 467,00 Mk. 235. Teil f. 2340 Zimmer 469,00 Mk. 236. Teil f. 2350 Zimmer 471,00 Mk. 237. Teil f. 2360 Zimmer 473,00 Mk. 238. Teil f. 2370 Zimmer 475,00 Mk. 239. Teil f. 2380 Zimmer 477,00 Mk. 240. Teil f. 2390 Zimmer 479,00 Mk. 241. Teil f. 2400 Zimmer 481,00 Mk. 242. Teil f. 2410 Zimmer 483,00 Mk. 243. Teil f. 2420 Zimmer 485,00 Mk. 244. Teil f. 2430 Zimmer 487,00 Mk. 245. Teil f. 2440 Zimmer 489,00 Mk. 246. Teil f. 2450 Zimmer 491,00 Mk. 247. Teil f. 2460 Zimmer 493,00 Mk. 248. Teil f. 2470 Zimmer 495,00 Mk. 249. Teil f. 2480 Zimmer 497,00 Mk. 250. Teil f. 2490 Zimmer 499,00 Mk. 251. Teil f. 2500 Zimmer 501,00 Mk. 252. Teil f. 2510 Zimmer 503,00 Mk. 253. Teil f. 2520 Zimmer 505,00 Mk. 254. Teil f. 2530 Zimmer 507,00 Mk. 255. Teil f. 2540 Zimmer 509,00 Mk. 256. Teil f. 2550 Zimmer 511,00 Mk. 257. Teil f. 2560 Zimmer 513,00 Mk. 258. Teil f. 2570 Zimmer 515,00 Mk. 259. Teil f. 2580 Zimmer 517,00 Mk. 260. Teil f. 2590 Zimmer 519,00 Mk. 261. Teil f. 2600 Zimmer 521,00 Mk. 262. Teil f. 2610 Zimmer 523,00 Mk. 263. Teil f. 2620 Zimmer 525,00 Mk. 264. Teil f. 2630 Zimmer 527,00 Mk. 265. Teil f. 2640 Zimmer 529,00 Mk. 266. Teil f. 2650 Zimmer 531,00 Mk. 267. Teil f. 2660 Zimmer 533,00 Mk. 268. Teil f. 2670 Zimmer 535,00 Mk. 269. Teil f. 2680 Zimmer 537,00 Mk. 270. Teil f. 2690 Zimmer 539,00 Mk. 271. Teil f. 2700 Zimmer 541,00 Mk. 272. Teil f. 2710 Zimmer 543,00 Mk. 273. Teil f. 2720 Zimmer 545,00 Mk. 274. Teil f. 2730 Zimmer 547,00 Mk. 275. Teil f. 2740 Zimmer 549,00 Mk. 276. Teil f. 2750 Zimmer 551,00 Mk. 277. Teil f. 2760 Zimmer 553,00 Mk. 278. Teil f. 2770 Zimmer 555,00 Mk. 279. Teil f. 2780 Zimmer 557,00 Mk. 280. Teil f. 2790 Zimmer 559,00 Mk. 281. Teil f. 2800 Zimmer 561,00 Mk. 282. Teil f. 2810 Zimmer 563,00 Mk. 283. Teil f. 2820 Zimmer 565,00 Mk. 284. Teil f. 2830 Zimmer 567,00 Mk. 285. Teil f. 2840 Zimmer 569,00 Mk. 286. Teil f. 2850 Zimmer 571,00 Mk. 287. Teil f. 2860 Zimmer 573,00 Mk. 288. Teil f. 2870 Zimmer 575,00 Mk. 289. Teil f. 2880 Zimmer 577,00 Mk. 290. Teil f. 2890 Zimmer 579,00 Mk. 291. Teil f. 2900 Zimmer 581,00 Mk. 292. Teil f. 2910 Zimmer 583,00 Mk. 293. Teil f. 2920 Zimmer 585,00 Mk. 294. Teil f. 2930 Zimmer 587,00 Mk. 295. Teil f. 2940 Zimmer 589,00 Mk. 296. Teil f. 2950 Zimmer 591,00 Mk. 297. Teil f. 2960 Zimmer 593,00 Mk. 298. Teil f. 2970 Zimmer 595,00 Mk. 299. Teil f. 2980 Zimmer 597,00 Mk. 300. Teil f. 2990 Zimmer 599,00 Mk. 301. Teil f. 3000 Zimmer 601,00 Mk. 302. Teil f. 3010 Zimmer 603,00 Mk. 303. Teil f. 3020 Zimmer 605,00 Mk. 304. Teil f. 3030 Zimmer 607,00 Mk. 305. Teil f. 3040 Zimmer 609,00 Mk. 306. Teil f. 3050 Zimmer 611,00 Mk. 307. Teil f. 3060 Zimmer 613,00 Mk. 308. Teil f. 3070 Zimmer 615,00 Mk. 309. Teil f. 3080 Zimmer 617,00 Mk. 310. Teil f. 3090 Zimmer 619,00 Mk. 311. Teil f. 3100 Zimmer 621,00 Mk. 312. Teil f. 3110 Zimmer 623,00 Mk. 313. Teil f. 3120 Zimmer 625,00 Mk. 314. Teil f. 3130 Zimmer 627,00 Mk. 315. Teil f. 3140 Zimmer 629,00 Mk. 316. Teil f. 3150 Zimmer 631,00 Mk. 317. Teil f. 3160 Zimmer 633,00 Mk. 318. Teil f. 3170 Zimmer 635,00 Mk. 319. Teil f. 3180 Zimmer 637,00 Mk. 320. Teil f. 3190 Zimmer 639,00 Mk. 321. Teil f. 3200 Zimmer 641,00 Mk. 322. Teil f. 3210 Zimmer 643,00 Mk. 323. Teil f. 3220 Zimmer 645,00 Mk. 324. Teil f. 3230 Zimmer 647,00 Mk. 325. Teil f. 3240 Zimmer 649,00 Mk. 326. Teil f. 3250 Zimmer 651,00 Mk. 327. Teil f. 3260 Zimmer 653,00 Mk. 328. Teil f. 3270 Zimmer 655,00 Mk. 329. Teil f. 3280 Zimmer 657,00 Mk. 330. Teil f. 3290 Zimmer 659,00 Mk. 331. Teil f. 3300 Zimmer 661,00 Mk. 332. Teil f. 3310 Zimmer 663,00 Mk. 333. Teil f. 3320 Zimmer 665,00 Mk. 334. Teil f. 3330 Zimmer 667,00 Mk. 335. Teil f. 3340 Zimmer 669,00 Mk. 336. Teil f. 3350 Zimmer 671,00 Mk. 337. Teil f. 3360 Zimmer 673,00 Mk. 338. Teil f. 3370 Zimmer 675,00 Mk. 339. Teil f. 3380 Zimmer 677,00 Mk. 340. Teil f. 3390 Zimmer 679,00 Mk. 341. Teil f. 3400 Zimmer 681,00 Mk. 342. Teil f. 3410 Zimmer 683,00 Mk. 343. Teil f. 3420 Zimmer 685,00 Mk. 344. Teil f. 3430 Zimmer 687,00 Mk. 345. Teil f. 3440 Zimmer 689,00 Mk. 346. Teil f. 3450 Zimmer 691,00 Mk. 347. Teil f. 3460 Zimmer 693,00 Mk. 348. Teil f. 3470 Zimmer 695,00 Mk. 349. Teil f. 3480 Zimmer 697,00 Mk. 350. Teil f. 3490 Zimmer 699,00 Mk. 351. Teil f. 3500 Zimmer 701,00 Mk. 352. Teil f. 3510 Zimmer 703,00 Mk. 353. Teil f. 3520 Zimmer 705,00 Mk. 354. Teil f. 3530 Zimmer 707,00 Mk. 355. Teil f. 3540 Zimmer 709,00 Mk. 356. Teil f. 3550 Zimmer 711,00 Mk. 357. Teil f. 3560 Zimmer 713,00 Mk. 358. Teil f. 3570 Zimmer 715,00 Mk. 359. Teil f. 3580 Zimmer 717,00 Mk. 360. Teil f. 3590 Zimmer 719,00 Mk.